

Hemdsärmeligkeit

Als Laie (sprich Bürger), verblüfft mich immer noch das aus dem Hut gezauberte Jahrhundertprojekt, fußend auf einer Variante, die meines Wissens nie öffentlich vorlag. Verblüfft (und das Vertrauen in eine rationale Abwägung der Belange der Stadt als Wohn- und Aufenthaltsort für Menschen irritiert) hat allerdings schon im Vorfeld der Stil der „Argumente“; zwei Beispiele:

1. „Sollen wir wirklich solche Angebote ausschlagen?“ (Sökler am Beispiel Krebsforschungszentrum, Angebot = Drittmittel vorhanden). Wenn die hiermit ausgedrückte Sicht überzeugend sein soll, dann ist sie das auch in 20 oder 40 Jahren; also ist eine definitive Begrenzung gar nicht im Bewusstsein. Was soll denn dann heißen, die Restflächen würden „künftig besser geschützt“ sein?

„Der Steinenberg bleibt für die nächsten 40 Jahre erhalten“ – nach diesem Satz rührte sich in der Hesperhalle Unbehagen. Das kam aber beim OB nicht an! Den Zwischenruf missverstand er als Unterstellung, dass Politiker sowieso lügen. Wie sehr die vermeintlich „weichen“ Fakten (unter anderem sind Klima und Luft weich, Drittmittel hart) außer Sicht bleiben, ist bestürzend.

2. Zur Begründung der Sarchhalde als Vorratsfläche für riesenhafte Forschungsbauten: die Nähe sei zwingend wegen der Einsatzpläne, morgens Patienten, nachmittags forschen – und wegen der „Laufbahnenentwicklung“(!) der Mitarbeiter. Dazu Autenrieth: „Forschung wird heute unmittelbar an der Uniklinik angewendet.“ Der Arzt wendet heute bei mir an, was er gestern erforscht hat? Ist das ernst gemeint?

Nein, ich reiße nicht aus dem Zusammenhang: die Hemdsärmeligkeit dieser „Argumente“ geht aus von einer Bürgerschaft, die entweder gar nicht denkt oder „blödsinnige Vorschläge“ macht.

Michael Sprick, Tübingen